



Auch die Schönstattfamilie trauert um Erwin Rösch und wird ihn schwer vermissen. Für Ihren Vater.... war der Marienberg nicht nur ein Wallfahrtsort auf dem Fränkischen Marienweg, sondern ein Ort, an dem er seine vielseitigen Talente der Muttergottes schenkte und viele Kontakte pflegte, sich wohl fühlte, Heimat spürte.

Wer mit ihm aus der Schönstattfamilie per WhatsApp in Kontakt stand, dem schickte Erwin meist nur betende Hände als Antwort. Das war seine Art zu antworten und jeder wusste, er hat die Nachricht gelesen.

Für mich sind diese betenden Hände Ausdruck eines tiefverwurzelten Glaubens. Eines Glaubens, der sein Leben prägte.

Die betenden Hände sehe ich beim Verstorbenen nicht nur zum Gebet gefaltet, sondern das sind Hände, die ständig mit angepackt haben, egal, was anstand. Ich greife verschiedene Arbeitsfelder auf, in denen sich Erwin

Rösch auf dem Marienberg engagierte, es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Als Restaurator

hat er den Tabernakel und das Altarband in der Hauskapelle vergoldet. Hier war er als Restaurator in seinem Element. Sein handwerkliches Geschick hinterlässt dauerhafte Spuren, nicht nur im sakralen Bereich.

Denn gerne stellte er sich **als Handwerker** für anfallende Arbeiten am Schönstattzentrum zur Verfügung. Mit Alfons Demuth hat er die Südwand der Generatorenhalle gestrichen. Das war schon eine große Fläche, die bearbeitet werden wollte – für ein Vergelt ´s Gott.

Seine Idee war es auch, einen **Bibelgarten** vor der Hauskapelle anzulegen und zu pflegen. Zunächst musste er wirklich in die Hände spucken, um mit großem körperlichen Einsatz den Bibelgarten mit Begrenzungssteinen anzulegen. Gerne nahm er das Hilfsangebot von Schwester M. Carolina an. Zusammen pflanzten sie die in der Bibel erwähnten Kräuter wie Minze, Salbei, Petersilie, Lavendel uvm. an.

Erwin Rösch liebte den Marienberg als Gebetsort und Tankstelle für seine Seele, aber auch gleichzeitig mochte er die Geselligkeit. **Der Spielenachmittag**, der jetzt das 2. Jahr wöchentlich angeboten und auch gerne angenommen wird, geht auf seine kreative Idee zurück.

Foto: Sr. M. Carolina



Ein größeres Projekt, das auf dem Marienberg über einen längeren Zeitrahmen geplant wurde, begleitete er intensiv mit als Wegbereiter **für den Kentenich-Weg**. Verschiedene Stationen mit Kernaussagen des Begründers der Schönstattbewegung sollten auf dem Weg errichtet werden. Sein Interesse an Pater Josef Kentenich wurde bei Leseabenden geweckt. So galt seine Vorliebe vor allem der Station, an der ein Bienenstand mit dem Motto „Natürlichkeit“ errichtet werden sollte. Auch die Bienen – ein Symbol des unermesslichen Fleißes - passen gut zum Verstorbenen. Natürlichkeit – ja, das war eine starke Säule seines Lebens, das sich auch in den Texten des Trauerbildes widerspiegelt. Die Sonnenuhr hat Erwin als Restaurator einmal restauriert.

Mitentwickler

Sein letztes Mitwirken galt auch der Mitentwicklung unserer Festschrift für das 25-jährige Jubiläum, das wir am 15. August feiern werden. Mit Alfons Demuth sichtete er die Unterlagen, die nach Jahren sortiert in Kartons abgelegt waren, um anhand dieser Daten die Festschrift zu erstellen.

Erwin Rösch war ein großer Marienverehrer. Gerne schloss er sich den Buswallfahrten an, die zu verschiedenen Gnadenorten des Fränkischen Marienwegs führten.

Auch gehörte er längerer Zeit dem Projekt Pilgerheiligtum an – zu ihm kam im monatlichen Rhythmus die Pilgernde Muttergottes.

Als Schönstätter stellen wir uns gerne der Dreimal Wunderbaren Mutter und Königin als ihr Werkzeug zur Verfügung. Erwin Rösch hat – wenn wir seine vielen ganz unterschiedlichen Arbeitseinsätze anschauen – viele Werkzeuge aus seinem großen Werkzeugkasten der Muttergottes zur Verfügung gestellt.

Die Schönstattfamilie bedankt und verneigt sich vor diesem selbstlosen, großen Marienverehrer, der sehr viele dauerhafte Spuren auf dem Marienberg hinterläßt.

Sicherlich hätte er sich noch gerne als kreatives Werkzeug für die Muttergottes und für seine Schönstattfamilie und dem Marienberg zur Verfügung gestellt, aber Gottes Plan war anders.

Wir wünschen ihm, dass die Pilgernde Gottesmutter ihn an seine Hände genommen hat, um ihn an die Himmlische Pforte zu führen. Gott wird ihm allen Einsatz sicher reich vergelten und ihm die himmlische Pforte öffnen. O Herr, gib ihm die ewige Ruhe...

Mit seiner letzten WhatsApp-Antwort, die er an eine Schönstätterin im Mai verschickt hatte, möchte ich diesen Nachruf schließen: **Seine Antwort bestand aus mehreren betenden Händen und einem Schaf.**